



Das Titelbild hält eine winterliche Stimmung in den Talauen der Enz fest. Der Sonne gelingt es kaum noch, die Landschaft zu erhellen, auch dort nicht, wo die Enz ihr einen Spiegel hinhält. In diesem Heft finden Sie, verehrte Leser, einen ausführlichen und reich illustrierten Artikel über die neuen Naturschutzgebiete in den Enzschlingen bei Mühlhausen und Roßwag, notwendige Refugien für Tiere und Pflanzen, flächenhafte Mahnmale für den Menschen, mit dem Gut Boden, mit den Kostbarkeiten Luft und Wasser dankbarer umzugehen.

Martin Blümcke: Zur Sache – Heimattage

Aus dem Staatsministerium kam 1977 die Idee: alle Verbände und Vereine, die sich im Lande im weitesten Sinne der Heimatpflege verschrieben haben, sollten einmal im Jahr gemeinsam ein Programm erarbeiten und darbieten. Ein Jahr später gab es für die Heimattage Baden-Württemberg in Konstanz eine Art Probelauf, und dann wurde diese Idee in Esslingen, Offenburg, Heilbronn, Ravensburg, Pforzheim, Heidenheim und Villingen-Schwenningen verwirklicht, wurde eine landesöffentliche Plattform für alle Interessierten geboten. Der SCHWÄBISCHE HEIMATBUND hat von Anfang an beratend

und gestaltend mitgewirkt, er hat auf fast allen Heimattagen stark beachtete Tagungen vorbereitet, zuletzt in Schwenningen «Mehr Grün in Dorf und Stadt».

Woran mag es gelegen haben? Von Anfang an gab es Widerstände aus Südbaden, die zu massiver Kritik und zum Ausscheren des Schwarzwaldvereins führten. Zwei ungetreue Geschäftsführer haben das Ihre dazu beigetragen, die Umsetzung des an sich tragfähigen Grundgedankens zu erschweren. Auch der Wechsel im Ehrenamt des Vorsitzenden – nach Dr. Martin Dorn Staatssekretär Norbert Schneider – bei der Arbeitsgemeinschaft für Volkstums- und Heimatpflege, dem Trägerverein, konnte letzten Endes den Niedergang nicht aufhalten, denn diese Arbeitsgemeinschaft war nicht im wünschenswerten Maße zu reaktivieren. Auch der SCHWÄBISCHE HEIMATBUND hat sich da verweigert.

Die Konstruktion ist kompliziert: die Arbeitsgemeinschaft war als eingetragener Verein offiziell der Empfänger des Landeszuschusses, der Arbeitskreis Heimattage, aus den Vertretern von rund 50 Verbänden gewählt, das für das Programm und seine Finanzierung verantwortliche Gremium. In diesem Arbeitskreis hat der SCHWÄBISCHE HEIMATBUND mitgearbeitet. Doch in Villingen-Schwenningen zum letzten Mal, denn mit dem Jahresende wird die Geschäftsstelle der Heimattage in Esslingen aufgelöst. Im Frühjahr hat eine Besprechung im Kultusministerium die Heimattage nämlich herabgezont auf die Ebene der Regierungspräsidien, die nun im Wechsel die regionalisierte Ausgabe zu arrangieren haben. Die nächsten Heimattage finden im Regierungsbezirk Karlsruhe statt, die gastgebende Stadt ist Buchen. Zugleich ist aus dem Wochenprogramm eine Dreitageveranstaltung geworden. Natürlich ist weniger mehr, doch ob die Odenwälder Einkehrtage noch Heimattage Baden-Württemberg sein können, das bleibt die Frage.

Im Grunde ist das alles ein Trauerspiel, an dem sämtliche Verbände im Lande beteiligt sind: Da sie nicht eigenverantwortlich imstande sind, sich ihre landesweite Vertretung selbst zu schaffen, hat das der Staat übernommen. Und der hat jetzt noch dekretiert: Es habe auf der Ebene der Regierungspräsidien zu geschehen. Die meisten Verbände sind zufrieden und arbeiten bereits in Freiburg und Karlsruhe mit, während in Tübingen und Stuttgart gerade entsprechende Arbeitskreise für Heimatpflege gegründet werden. Die logische Konsequenz für den HEIMATBUND: Er muß in allen vier Arbeitskreisen präsent sein, denn Württemberg und Hohenzollern sind zerstückelt und gehören zum Bereich aller vier Regierungspräsidien.